

# Tabakpräventionsprogramm des Kantons Thurgau 2021- 24

Bericht vom 26. August 2020

**Inhaltsverzeichnis**

1	Einleitung .....	3
1.1	Nationale Ausgangslage .....	3
1.2	Kantonale Ausgangslage .....	3
2	Programmbegründung .....	4
3	Zielgruppen, Settings und Vorgehensweise .....	6
4	Vision, Ziele und Massnahmen .....	6
4.1	Vision .....	6
4.2	Programmziele, Detailziele und Massnahmen .....	7
5	Beschreibung der Massnahmen .....	10
6	Programmorganisation und Vernetzung.....	24
6.1	Auftraggeber.....	24
6.2	Strategische Ebene .....	24
6.3	Operative Ebene .....	24
7	Evaluation und Monitoring.....	25
7.1	Evaluation Programm .....	25
7.2	Evaluation Projekte .....	25
8	Zeitplan .....	26
9	Budget.....	27
10	Quellenverzeichnis.....	28

3/28

## 1 Einleitung

### 1.1 Nationale Ausgangslage

#### *Strategische Leitlinien*

Seit 2017 weist die Schweiz eine Nationale Suchtstrategie (BAG 2017a) auf. In der Strategie sind folgende Ziele festgehalten: (1) Suchterkrankungen werden verhindert, (2) abhängige Menschen erhalten die notwendige Hilfe und Behandlung, (3) gesundheitliche und soziale Schäden werden vermindert und (4) negative Auswirkungen auf die Gesellschaft werden verringert. Für das vorliegende Programm sind vor allem die zwei ersten Ziele leitend.

Die Strategie nennt zudem acht Handlungsfelder. Für das vorliegende Programm sind primär vier davon zentral: "Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung", "Therapie und Beratung", "Koordination und Kooperation" sowie "Sensibilisierung und Information".

#### *Datenlage*

Mit ungefähr 9'500 Toten pro Jahr ist der Tabak immer noch Spitzenreiter unter den Suchtsubstanzen (Mattli et al. 2019). Zum Vergleich: Im Jahr 2011 starben 1'600 Menschen zwischen 15 und 74 Jahren durch Alkohol (Marmet et al. 2013) und im Jahr 2017 waren etwa 140 Todesfälle auf Heroin zurückzuführen.

Zusätzlich zu diesem Verlust an Lebensjahren verursachte der Tabakkonsum gemäss Mattli und Mitautoren (2019) im Jahr 2015 direkte medizinische Kosten von 3 Milliarden Schweizer Franken (Fr. 363.- pro Kopf / Gesamtbevölkerung). Die Produktionsverluste beliefen sich im selben Jahr auf 2 Milliarden Schweizer Franken (Fr. 242.- pro Kopf / Gesamtbevölkerung).

### 1.2 Kantonale Ausgangslage

#### *Strategische Leitlinien*

Der Kanton Thurgau verfügt über eine Strategie "Gesundheitsförderung und Prävention 2017-2025" (Regierungsrat des Kantons TG 2017). Darin sind fünf Handlungsfelder festgelegt: (1) Chancengleichheit, (2) Ernährung und Bewegung, (3) Psychische Gesundheit, (4) Sucht sowie (5) Prävention und Früherkennung von spezifischen Krankheiten. Betreffend dem für das vorliegende Konzept relevante Handlungsfeld, der Sucht, wird in der Strategie festgehalten, dass Sucht und ihre negativen Auswirkungen verringert werden sollen, indem der Einstieg verhindert, die Suchtentwicklung so früh wie möglich unterbrochen und Probleme im Zusammenhang mit einer Chronifizierung abgeschwächt werden.

Gemäss Strategie soll dieses Ziel einerseits durch Massnahmen, die sensibilisieren und auf das Verhalten abzielen, erreicht werden. Andererseits sollen für eine nachhaltige Veränderung auch strukturelle Rahmenbedingungen geschaffen werden, die Probleme

4/28

im Zusammenhang mit Sucht vorbeugen. Die Strategie mit ihren Zielen und Vorgaben ist für das vorliegende Programm handlungsleitend.

In der Strategie sind zudem Werte und Grundhaltungen festgehalten, an denen sich die Arbeit des Kantons im Bereich "Gesundheitsförderung und Prävention" orientiert. Es handelt sich um die Ausrichtung an Gesundheit und den Gesundheitsdeterminanten (Salutogenese), Förderung von Empowerment, Schaffungen gesundheitsförderlicher Lebenswelten, Zielgruppenorientierung und Partizipation, Chancengleichheit, Förderung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik, Beachten der Subsidiarität, die Stärkung des Bestehenden sowie die Effektivität und Effizienz. Die Strategie gibt zudem eine Lebensphasen- und Settingorientierung vor. Somit sind die vom Tabakpräventionsfonds (TPF), der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und –direktoren (GDK), Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) und dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) definierten Grundsätze von kantonalen Programmen auch in der Strategie "Gesundheitsförderung und Prävention 2017-2025" aufgeführt und für die kantonalen Tätigkeiten im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention handlungsleitend.

#### *Datenlage*

Im Jahr 2017 rauchten gemäss Schweizerischer Gesundheitsbefragung (SGB) 26.5% der Thurgauer Bevölkerung, was leicht unter dem Schweizerischen Durchschnitt von 27.1% liegt (Amt für Gesundheit 2020) Gemäss der Studie "Health Behavior in School-aged Children (HBSC) von 2018 gaben 5.6% Prozent der 11- bis 15-Jährige im Kanton Thurgau an, dass sie rauchen, wobei der Raucheranteil mit dem Alter zunimmt (von 0% bei den 11-Jährigen bis zu etwa 15% bei den 15-Jährigen). Täglich rauchen gemäss HBSC-Studie 1.4% der 11- bis 15-jährigen Thurgauerinnen und Thurgauer (Amt für Gesundheit 2020). Die Zahlen der SGB und HBSC-Studie zeigen, dass im Kanton Thurgau nach wie vor ein Bedarf für ein Tabakpräventionsprogramm vorhanden ist.

## **2 Programmbegründung**

Seit 2012 unterstützt der Tabakpräventionsfonds (TPF) des Bundes kantonale Tabakpräventionsprogramme. Im Kanton Thurgau lief das erste Tabakpräventionsprogramm von 2014 bis 2017.

In dieser ersten Programmstaffel stand die Koordination im Mittelpunkt: Es fanden erste Treffen statt, ein Netzwerk wurde aufgebaut und Kooperationen entstanden. So wurde erstmals eine Übersicht über alle Akteure und Tabakpräventionsangebote im Kanton Thurgau gewonnen und Synergien konnten genutzt werden.

Der Fokus der laufenden, zweiten Programmstaffel (2018-2021) liegt einerseits bei der Konsolidierung des im ersten Programm Erreichten: Das entstandene Netz soll gefestigt, erweitert und mit anderen Netzwerken verknüpft werden. Andererseits sind die Themen "Chancengleichheit" und "vulnerable Gruppen" im Fokus.

5/28

Ende 2016 liefen die nationalen Substanzprogramme Alkohol, Tabak und illegale Drogen aus. Sie wurden durch die Nationale Suchtstrategie (BAG 2017a) und die Strategie nichtübertragbarer Krankheiten (BAG 2017b) abgelöst. Die Nationale Suchtstrategie weist einen substanzübergreifenden Ansatz auf. Aus diesem Grund wurde auch die Eidgenössische Kommission für Tabakprävention aufgelöst und durch die Eidgenössische Kommission für Fragen zu Sucht und Prävention nichtübertragbarer Krankheiten ersetzt.

Kongruent mit der Strategie des Bundes wurde im Kanton Thurgau entschieden, ab 2021 ein themenübergreifendes Kantonales Programm umzusetzen. Das heisst, ein Programm für die Themen "Ernährung/Bewegung", "psychische Gesundheit" und "Sucht", wobei letzteres substanzübergreifend zu verstehen ist.

Da die Bedingungen für eine Finanzierung durch den Tabakpräventionsfonds zurzeit der Erarbeitung des Kantonalen Programms nicht in definitiver Ausführung vorlagen und es herausfordernd war, suchtspezifische Massnahmen in ein durch Gesundheitsförderung Schweiz mitfinanziertes Programm zu integrieren, umfasst das durch Gesundheitsförderung Schweiz genehmigte Programm nur vereinzelte sucht- bzw. tabak-spezifische Massnahmen.

Parallel zur Erarbeitung des themenübergreifenden Kantonalen Programms hat die operative Leiterin des laufenden Tabakpräventionsprogramms, welche bei der Lungenliga Thurgau angestellt ist, auf Mitte 2020 gekündigt. Die Lungenliga Thurgau hat entschieden, die Stelle nicht mehr neu zu besetzen. Zudem sind einige, in der zweiten Staffel enthaltenen Projekte wie z.B. "Rauchfreie Lehre" oder "Rauchstoppberatung für türkisch Sprachige – Tiryaki kukla" mittlerweile beendet und das laufende Programm somit ausgedünnt worden. Aus diesen Gründen wurde entschieden, das Kantonale Tabakpräventionsprogramm vorzeitig auf Ende 2020 zu beenden und ab 2021 in ein neues Programm zu überführen, das eng auf das Kantonale Programm "Gesundheitsförderung und Prävention 2021-24" abgestimmt ist. Die dritte Staffel des Tabakpräventionsprogramms soll (1) die fünf tabakspezifischen Massnahmen, welche ins Kantonale Programm aufgenommen wurden, (2) die im laufenden Tabakpräventionsprogramm umgesetzten Massnahmen sowie (3) jene Aktivitäten, die im Rahmen des Regelbetriebs des Ressorts "Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht" finanzielle Unterstützung erhalten, bündeln und koordinieren.

Durch eine dritte Staffel wird gewährleistet, dass das bisher Erreichte, nämlich die Koordination der Angebote im Bereich der Tabakprävention im Kanton Thurgau sowie die Vernetzung der Akteure untereinander, aufrechterhalten werden kann. Mit einer definierten, engen Abstimmung und Kooperation zwischen dem Kantonalen Tabakpräventionsprogramm und dem Kantonalen Programm "Gesundheitsförderung und Prävention 2021-24" wird die Tabakprävention zudem stärker mit anderen Bereichen der Prävention und Gesundheitsförderung vernetzt. Dies war bereits ein Ziel der zweiten Staffel des Kantonalen Tabakpräventionsprogramms und ein Bedürfnis der am Tabakpräventionsprogramm Beteiligten, ist aber bisher noch zu wenig gut gelungen.

6/28

### **3 Zielgruppen, Settings und Vorgehensweise**

Das Kantonale Tabakpräventionsprogramm ist primär auf die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen ausgerichtet. Es werden Massnahmen im Bereich der Suchtprävention sowie zur Stärkung der Lebenskompetenzen in den für diese Altersgruppe wichtigsten Settings, nämlich Schule, Familie und Freizeit, umgesetzt.

Nebst Projekten, die den Einstieg verhindern, gibt es auch Projekte, die Personen allen Alters den Ausstieg ermöglichen sowie Massnahmen, welche die Umwelt der Kinder und Jugendliche so gestalten, dass die Kinder und Jugendliche vor Sucht und ihren negativen Auswirkungen geschützt sind.

Ferner werden die im Bereich der Tabakprävention Tätigen untereinander wie auch mit jenen, die in verwandten Bereichen (z.B. Alkoholprävention, Gesundheitsförderung etc.) arbeiten, vernetzt.

### **4 Vision, Ziele und Massnahmen**

#### *4.1 Vision*

Im Kanton Thurgau sind Kinder und Jugendliche sowie deren Bezugspersonen gestärkt (z.B. Stärkung der Gesundheitskompetenzen und Lebenskompetenzen) sowie über die Risiken von Tabak informiert, damit Suchterkrankungen verhindert werden.

Zur Erreichung des gleichen Zwecks werden gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen gefördert.

Menschen, die bereits von Tabak abhängig sind, erhalten zudem die notwendige Hilfe und Behandlung, um erfolgreich den Ausstieg aus der Sucht zu schaffen.

4.2 Programmziele, Detailziele und Massnahmen

Ziele des kantonalen Programms		Massnahmen auf den vier Ebenen			
Programmziele	Detailziele	Interventionen	Policy	Vernetzung	Öffentlichkeitsarbeit
Kinder und Jugendliche werden in für sie relevanten Settings mit Massnahmen der Tabakprävention erreicht.	Für die Settings Schule, Familie und Freizeit wird ein wirksames Tabakpräventionsprojekt angeboten.	M1a: Freelance			M1b: Freelance Award mit anschliessender Kampagne (alle 3 Jahre)
		M2: Ready4life			
		M3: Experiment Nichtrauchen			
		M4: cool & clean			
		M5: Femmes-Tische			
		M6: Prev@work			
Die Lebenskompetenzen der Kinder und Jugendlichen sind gestärkt.	Für die Settings Kita, Kindergarten, Primar- und Sekundarschule, Mittelschule und Freizeit ist ein evaluiertes und wirksames Lebenskompetenzenprogramm ausgewählt, ein Finanzierungsmodell zur Förderung sowie ein Kommunikationskonzept zur Bekanntmachung dieser Programme erstellt.	M7: Lebenskompetenzenprogramm			
Kinder und Jugendliche sowie ihre Be-	Es gibt für den Thurgau eine Plattform, auf welcher Kinder				M8: tg.feel-ok.ch



<p>zugspersonen haben leichten Zugang zu Informationen rund um das Thema "Sucht".</p>	<p>und Jugendliche sowie ihre Bezugspersonen aktuelle Informationen rund um Tabak und Sucht sowie Angaben zu den Unterstützungsangeboten im Kanton finden.</p>				
<p>Im Kanton Thurgau gibt es für alle, die mit dem Rauchen aufhören wollen, auch für jene, deren Umstände den Ausstieg erschweren (z.B. chronische Erkrankung, psych. Erkrankung), ein Beratungsangebot.</p>	<p>Die Lungenliga Thurgau bietet Rauchstoppberatungen insbesondere für vulnerable Zielpersonen an.</p>	<p>M9: Rauchstoppberatungen</p>			
		<p>M10: Post partum</p>			
<p>Die Umwelt der Kinder und Jugendlichen ist so organisiert, dass er Kinder und Jugendliche vor Sucht schützt.</p>	<p>Acht Gemeinden lassen jährlich Alkohol- und Tabaktestkäufe durchführen und vom Amt für Gesundheit teilfinanzieren.</p>		<p>M11: Alkohol- und Tabaktestkäufe</p>		
	<p>Die Gemeinden erhalten Unterstützung bei der Umsetzung von gesundheitsförderlichen Spielräumen. Alle 80 Thurgauer Gemeinden erhalten einen Leitfaden, in welchem ein mög-</p>		<p>M12: Gesundheitsförderliche Spielräume</p>		



	liches Vorgehen geschildert wird.				
Die Akteure im Bereich der Tabakprävention sind untereinander sowie mit den Akteuren aus anderen Bereichen der Prävention und Gesundheitsförderung vernetzt.	Die Akteure im Bereich der Tabakprävention treffen sich einmal jährlich und tauschen sich über Erfolgs- und Misserfolgskonzepte aus, vernetzen sich und erhalten fachliche Inputs zu relevanten Themen.			M13: Vernetzungstreffen Tabakprävention	
	Die Akteure im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention im Kanton Thurgau treffen sich einmal jährlich an einer gemeinsamen Veranstaltung, können sich austauschen und vernetzen und erhalten fachliche Inputs zu relevanten Themen.			M14: Kantonale Fachtagung	

*Bemerkung: grau hinterlegt sind alle Massnahmen, die im Kantonalen Programm enthalten sind.*

## 5 Beschreibung der Massnahmen

### Massnahme 1: Freelance

<i>Name</i>	Freelance
<i>Handlungsfeld</i>	Verhaltensprävention
<i>Zieldimension</i>	Verhinderung Einstieg
<i>Zielgruppe</i>	Lehrpersonen Sek I und Sek II
<i>Setting</i>	Schule
<i>Beschreibung</i>	Freelance ist ein Präventionsprogramm zu den Themenbereichen "Tabak-Alkohol-Cannabis" und "Digitale Medien". Im Rahmen des Programms werden interessante Unterrichtsmaterialien für die Lehrpersonen zum Thema "Tabak", "Alkohol", "Cannabis" und neue Medien entwickelt und zur Verfügung gestellt. Es werden Schüleragenden verteilt, die ein spannendes Quiz und jugendrelevante Informationen beinhalten. Zudem findet alle drei Jahre der Freelance-Contest statt. Schulteams der Sek I erarbeiten Plakatideen und reichen diese ein. Aus diesen Plakaten gibt es eine öffentliche Kampagne.
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	Das Wissen über die Schädlichkeit von Tabakkonsum ist erhöht. Junge Nichtraucher werden darin unterstützt, nicht mit dem Rauchen anzufangen. Zudem stärkt «freelance» die Selbstkompetenz im Umgang mit Druck und Stress.
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Perspektive Thurgau, Fachbereich "Gesundheitsförderung und Prävention"

11/28

*Massnahme 2: ready4life*

<i>Name</i>	ready4life
<i>Handlungsfeld</i>	Verhaltensprävention
<i>Zieldimension</i>	Verhinderung Einstieg / Ermunterung Ausstieg / Stärkung psychische Gesundheit
<i>Zielgruppe</i>	Berufsschülerinnen und -schüler
<i>Setting</i>	Berufsfachschule /Lernende
<i>Beschreibung</i>	Das nationale Projekt "ready4life" ist ein Gesundheitsförderungsprojekt für Berufslernende, welches zum Ziel hat, die Lebenskompetenzen wie Selbst- und Sozialkompetenzen und die Widerstandsfähigkeit gegenüber Konsum von Tabak, Alkohol und Cannabis zu stärken sowie ihren Umgang mit Social Media und Gaming zu reflektieren.
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	<p>Die Inhalte von ready4life basieren auf Lebenskompetenzprogrammen, die bereits seit Jahren eingesetzt werden und deren Wirksamkeit zur Prävention des Substanzkonsums belegt werden konnte, z.B. auf dem deutschen Programm IPSY oder den US-amerikanischen Programmen ALERT oder Life Skills Training.</p> <p>Das Programm "ready4life" wurde evaluiert. Die Begleitevaluation des Schuljahres 2018/19 (r4l sms Coaching Programm) ergab, dass 95% der teilnehmenden Lernenden die Programminhalte als "sehr gut" oder "gut" bewerteten und rund 87% würden das Programm weiterempfehlen. Bei rauchenden Teilnehmenden des Moduls 1 und Teilnehmenden des Moduls 2 verringerten sich zudem die Prävalenzen im risikoreichen Alkoholkonsum sowie im Tabak- und Cannabiskonsum.</p>
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Nationale Projektleitung Lungenliga beider Basel in Zusammenarbeit mit der Lungenliga Thurgau für Kanton TG

12/28

*Massnahme 3: Experiment Nichtrauchen*

<i>Name</i>	Experiment Nichtrauchen
<i>Handlungsfeld</i>	Verhaltensprävention
<i>Zieldimension</i>	Verhinderung Einstieg
<i>Zielgruppe</i>	Schulklassen des 6. bis 9. Schuljahrs (HarmoS-Zählung 8. bis 11. Schuljahrs)
<i>Setting</i>	Schule
<i>Beschreibung</i>	Der Schulklassenwettbewerb "Experiment Nichtrauchen" ist offen für alle Klassen des 6. bis 9. Schuljahrs (HarmoS-Zählung 8. bis 11. Schuljahrs). Die am Wettbewerb teilnehmenden Klassen verpflichten sich, mindestens während der Wettbewerbsdauer keine tabak- oder nikotinhaltigen Produkte zu konsumieren. Jede Art von rauchenden Handlungen oder des Konsums von Produkten (z.B. Zigaretten, elektronische Zigaretten, Wasserpfeife, Schnupftabak, Snus, Cannabis) führt zum Ausschluss aus dem Wettbewerb. Es können SBB-Reisegutscheine gewonnen werden.
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	Durch die verstärkte Ansprache des Themas "Tabak/Nikotin" in der Schule sind die Schülerinnen und Schüler besser über die negativen Folgen des Konsums informiert. Die Ansprache des Themas "Tabak/Nikotin" wird durch die Zusatzaktivitäten punktuell verstärkt. Junge Nichtraucher werden durch die Teilnahme am Projekt bestärkt und motiviert, rauchfrei/nikotinfrei zu bleiben. Das Hinauszögern oder gar Verhindern des Einstiegs in den Tabak- und Nikotinkonsums kann somit zu einer Reduktion der Rauchenden führen.
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	AT-Schweiz in Zusammenarbeit mit der Lungenliga Thurgau

13/28

*Massnahme 4: cool & clean*

<i>Name</i>	cool & clean
<i>Handlungsfeld</i>	Verhaltensprävention
<i>Zieldimension</i>	Verhinderung Einstieg
<i>Zielgruppe</i>	10- bis 20-jährige Jugendliche, Multiplikatoren: J + S-Leiterinnen und -Leiter
<i>Setting</i>	Freizeit
<i>Beschreibung</i>	Das Präventionsprogramm "cool and clean" von Swiss Olympic steht für erfolgreichen, fairen und sauberen Sport. Es unterstützt leitende Personen darin, die Lebenskompetenzen der Jugendlichen zu fördern, gefährliche Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und richtig zu reagieren. Das Programm baut auf sechs Commitments (u.a. Ich verzichte auf Tabak!) auf, zu denen sich die Leitenden zusammen mit den Jugendlichen bekennen. «cool and clean» unterstützt darüber hinaus SportveranstalterInnen und SportanlagenbetreiberInnen bei der Umsetzung von Jugendschutzmassnahmen und Massnahmen zum Schutz vor Passivrauchen.
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	<p>Das Programm "cool and clean" wurde bereits zweimal extern evaluiert. Im Expertenbericht vom 2. Dezember 2011 wird das Programm als erfolgreich beurteilt. In der Gesucheingabe 2012 von Swiss Olympic werden die Wirkungsbeziehungen von "cool and clean" im Kapitel 4.1 im Detail dargestellt. Das kantonale Tabakpräventionsprogramm bezieht sich bei seinen Anstrengungen auf diese Wirkungsbeziehungen.</p> <p>Insbesondere kann davon ausgegangen werden, dass die Stelle des kantonalen Botschafters (verantwortet im kantonalen Amt für Sport) dazu führen wird, dass die Kanäle zu den Sportvereinen optimal genutzt werden können, und dass eine umfassende Integration in die vom Kanton angebotenen J+S Aus- und Weiterbildungen stattfinden wird.</p>
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Sportamt Thurgau in Zusammenarbeit mit "cool and clean" bzw. Swiss Olympic

14/28

*Massnahme 5: Femmes-Tische*

<i>Name</i>	Femmes-Tische
<i>Handlungsfeld</i>	Verhaltensprävention
<i>Zieldimension</i>	Verhinderung Einstieg / Ermutigung Ausstieg
<i>Zielgruppe</i>	Migrantinnen und Migranten
<i>Setting</i>	Familie
<i>Beschreibung</i>	<p>Femmes-Tische ist ein lizenziertes, nationales, mehrfach preisgekröntes Präventions- und Gesundheitsförderungsprogramm. Der Femmes-Tische Standort Thurgau wurde 2004 durch die Perspektive Thurgau gegründet und seit 2007 besteht ein spezifisches Angebot für Migrantinnen. Mit dem Angebot werden Migrantinnen und Schweizerinnen aus verschiedenen Kulturkreisen erreicht. Femmes-Tische-Gesprächsrunden leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration. Sie unterstützen Mütter und Familien mit und ohne Zuwanderungshintergrund in ihrem Familienalltag. Das niederschwellige Bildungsangebot bietet Informationen und fördert den Austausch zu Themen der Erziehung, Gesundheit und Prävention. Femmes-Tische-Gesprächsrunden finden in der Privatwohnung einer Gastgeberin oder an einem halböffentlichen oder öffentlichen Ort statt. Sie werden durch die Moderatorin in der Muttersprache oder interkulturell auf Englisch, Deutsch oder Französisch geleitet. Die Moderatorinnen sind in der Regel keine Fachfrauen.</p>
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	<p>Die Moderatorinnen organisieren und moderieren ihre Femmes-Tische in der jeweiligen Sprache, die sie selber sprechen. So ist der Zugang zu den Themen gewährleistet, da die Hürde der Sprache wegfällt. Der informelle Rahmen trägt dazu bei, dass Themen, die sonst nicht angesprochen werden, zum Thema werden. Die Frauen getrauen sich eher, in diesem Rahmen zu sprechen. Die Moderatorinnen werden zu den jeweiligen Themen geschult. Das Modul Tabakprävention zeigt den Teilnehmerinnen, wie sie mit Jugendlichen, die rauchen, umgehen können und wie wir unsere Kinder vor Tabakrauch schützen können. Gleichzeitig haben sie in der Gesprächsrunde die Möglichkeit, sich auszutauschen. Dies verstärkt die Wirkung des Tabakmoduls.</p>
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Perspektive Thurgau, Fachbereich "Gesundheitsförderung und Prävention"

15/28

Massnahme 6: *prev@work*

<i>Name</i>	prev@work
<i>Handlungsfeld</i>	Verhaltensprävention
<i>Zieldimension</i>	Verhinderung Einstieg / Ermutigung Ausstieg
<i>Zielgruppe</i>	Auszubildende, AusbilderInnen
<i>Setting</i>	Berufsschule
<i>Beschreibung</i>	Prev@work ist ein evaluiertes Programm zur Suchtprävention im betrieblichen Kontext, welches durch die Fachstelle für Suchtprävention in Berlin entwickelt wurde. Die drei Säulen des Programms sind: Beratung von Unternehmen, Fortbildungen für Personalverantwortliche und Präventionsseminare für Auszubildende. Suchtpräventionsseminare für Lernende werden an zwei nicht aufeinanderfolgenden Tagen durch geschulte Fachpersonen durchgeführt.
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	Prev@work ist ein seit 2008 in Deutschland erprobtes und evaluiertes Projekt, welches für die Schweiz durch Sucht Schweiz und Perspektive Thurgau angepasst und gemeinsam mit der Berliner Fachstelle um den Aspekt psychische Gesundheit ergänzt wurde.
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Perspektive Thurgau, Fachbereich "Gesundheitsförderung und Prävention"

16/28

*Massnahme 7: Lebenskompetenzenprogramm*

<i>Name</i>	Lebenskompetenzenprogramm
<i>Handlungsfeld</i>	Verhaltensprävention
<i>Zieldimension</i>	Verhinderung Einstieg
<i>Zielgruppe</i>	Kinder und Jugendliche im vorschulischen und schulischen Bereich
<i>Setting</i>	(Vor-)Schule
<i>Beschreibung</i>	Für die Settings Kita, Kindergarten, Primar- und Sekundarschule, Mittelschule, Berufsfachschule und Freizeit wird ein evaluiertes und wirksames Lebenskompetenzenprogramm ausgewählt, ein Finanzierungsmodell zur Förderung sowie ein Kommunikationskonzept zur Bekanntmachung dieser Programme erstellt.
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	Durch ihre Art zu denken, ihre Emotionen und ihr Verhalten gestaltet eine Person das Umfeld mit und beeinflusst ihre Gesundheit auch direkt. Die sogenannten Lebenskompetenzen (life skills) beinhalten Fertigkeiten, die es der Person gestatten, effektiv mit Herausforderungen und Belastungen aus dem alltäglichen Leben umzugehen. Dadurch werden sie resistenter gegenüber dem Konsum von Tabak, Alkohol und anderen psychoaktiven Substanzen.
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Amt für Gesundheit, Ressort "Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht" in Zusammenarbeit mit der Perspektive Thurgau, Fachbereich "Gesundheitsförderung und Prävention"

17/28

Massnahme 8: *tg.feel-ok.ch*

<i>Name</i>	tg.feel-ok.ch
<i>Handlungsfeld</i>	Verhaltensprävention
<i>Zieldimension</i>	Verhinderung Einstieg / Ermutigung Ausstieg / Information
<i>Zielgruppe</i>	Jugendliche, Eltern und Multiplikatoren
<i>Setting</i>	Freizeit, Familie und Schule
<i>Beschreibung</i>	<p>tg.feel-ok.ch unterstützt junge Menschen im Kanton Thurgau dabei, ihre psychische und körperliche Gesundheit zu fördern. Die Inhalte der Webplattform werden mittels Empfehlungen, Spielen, Tests und Video-Clips vertieft. Mit Arbeitsblättern in Verbindung mit dem Lehrplan 21 können Lehrpersonen die Themen von tg.feel-ok.ch fast ohne Aufwand mit Schulklassen bearbeiten. Bei jedem Thema werden die entsprechenden kantonalen Unterstützungsangebote aufgeführt.</p> <p>Der Kanton Thurgau unterhält eine Subseite, auf welcher neben den Inhalten der feel-ok.ch auch die entsprechenden Beratungsangebote (z.B. Rauchstoppberatung, Suchtberatung etc.) aufgelistet sind.</p>
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	Die Plattform adressiert Jugendliche, Multiplikatoren und Eltern und bietet vielfältige Methoden und Arbeitsblätter an, mit denen man auf jugendgerechte und kreative Art Gesundheitsinhalte bearbeiten kann. Von Beginn weg wurde die Entwicklung von feel-ok.ch als damaliges Interventionsprogramm der Universität Zürich von einer intensiven Forschungstätigkeit begleitet.
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Radix

18/28

*Massnahme 9: Rauchstoppberatungen*

<i>Name</i>	Rauchstoppberatungen
<i>Handlungsfeld</i>	Verhaltensprävention
<i>Zieldimension</i>	Ermunterung Ausstieg / Vollzug Ausstieg
<i>Zielgruppe</i>	Raucherinnen und Raucher im Kanton Thurgau
<i>Setting</i>	Spital, Freizeit
<i>Beschreibung</i>	Das angewendete Rauchstoppprogramm in Kooperation mit den Kantonsspitalern beinhaltet 6 Sitzungen mit zusätzlicher individueller Betreuung per Telefon oder Mail. Die Rauchstoppberatungen der Lungenliga Thurgau legen einen Fokus auf komplexe Fälle, d.h. Personen, die eine umfassende Beratung benötigen, sei es aufgrund von chronischen Erkrankungen, psychischen Belastungen / Erkrankungen, frühere Suchterkrankungen oder sonstige, die Beratung erschwerende Faktoren. Die Lungenliga Thurgau arbeitet eng mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wie z.B. den Ärztinnen und Ärzten in den Kantonsspitalern, Hausärztinnen und –ärzten, Fachärztinnen und –ärzten, Spitex, Beraterinnen und Berater von Lungenkrankheiten zusammen, die Beratung Suchende an sie weiterleiten.
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	Raucherinnen und Raucher sind über das Angebot zur Rauchstopp-Beratung informiert und nutzen dieses. Es ist zu erwarten, dass der Anteil Rauchender im Kanton Thurgau sinkt. Hospitalisierte Patientinnen und Patienten sind für Gesundheitsanliegen besonders sensibilisiert. Aus diesem Grund ist zu erwarten, dass die Motivation für einen Rauchstopp hier eher gelingen kann. Ebenfalls ist zu erwarten, dass durch die sogenannte „Mund-zu-Mund-Propaganda“ die Interessenten an einer Rauchstoppberatung noch steigen werden. Das Programm wurde vom Institut für Therapieforschung (IFT) München mit Förderung durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelt. Es wird laufend von der IFT-Gesundheitsförderung betreut und evaluiert und weiterentwickelt. Zusätzlich basieren die Rauchstopp-Beratungen der LL TG auf den Aus- und Weiterbildungen des Forum Tabakprävention und Behandlung der Tabakabhängigkeit in Gesundheitsinstitutionen Schweiz (FTGS).
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Lungenliga Thurgau

19/28

*Massnahme 10: Post partum*

<i>Name</i>	Post partum
<i>Handlungsfeld</i>	Verhaltensprävention
<i>Zieldimension</i>	Verhinderung (Wieder-)Einstieg
<i>Zielgruppe</i>	Wöchnerinnen im Kantonsspital Münsterlingen
<i>Setting</i>	Spital
<i>Beschreibung</i>	Wöchnerinnen, welche vor oder während der Schwangerschaft aufgehört haben zu rauchen, werden von geschulten Gesundheitsfachpersonen der entsprechenden Wöchnerinnen-Abteilung zum Angebot «Post partum - Jetzt erst recht!» des Forums Tabakprävention und Behandlung der Tabakabhängigkeit in Gesundheitsinstitutionen Schweiz (FTGS) eingeladen. Diese melden die Frauen mittels web-basiertem Formular bei der Nationalen Rauchstopplinie an. Vier Wochen nach der Entlassung nehmen die BeraterInnen der Rauchstopplinie mit den Frauen den ersten Kontakt auf und bieten bis zu drei Monaten eine begleitende telefonische Unterstützung. Die Gespräche sind kostenlos und vertraulich. Die Beratung wird in mehreren Sprachen angeboten.
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	Wöchnerinnen erhalten in einer vulnerablen Phase Unterstützung durch Beraterinnen der Rauchstopplinie und werden dadurch darin unterstützt, auch nach Verlassen des Spitals rauchfrei zu bleiben. Es ist zu erwarten, dass der Anteil Rauchender unter den jungen Müttern sinkt.
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Kantonsspital Münsterlingen

20/28

*Massnahme 11: Alkohol- und Tabaktestkäufe*

<i>Name</i>	Alkohol- und Tabaktestkäufe
<i>Handlungsfeld</i>	Verhältnisprävention
<i>Zieldimension</i>	Verhinderung Einstieg / Sensibilisierung
<i>Zielgruppe</i>	Verkaufsstellen (Restaurants, Bars, Läden etc.), Gemeindebehörden
<i>Setting</i>	Öffentlicher Raum, Gemeinde
<i>Beschreibung</i>	Das Amt für Gesundheit schreibt jedes Jahr die Gemeinden an und macht sie darauf aufmerksam, dass Testkäufe gemeinsam mit dem Blauen Kreuz durchgeführt werden können. Das Amt für Gesundheit finanziert die Testkäufe mit, wertet die kantonalen Ergebnisse aus und informiert die Öffentlichkeit über die Resultate der Testkäufe.
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	Es findet eine Sensibilisierung betr. Jugendschutz im Bereich "Tabak" bei den zuständigen Behörden und Verkaufsstellen statt. Die gesetzlichen Vorschriften werden eingehalten. Jugendlichen unter 16 Jahren wird der Bezug von Tabakwaren erschwert. Der Einstieg in den Tabakkonsum und die Entwicklung einer potentiellen Sucht wird verhindert oder mindestens hinausgeschoben. Der prozentuale Anteil der nichtrauchenden Jugendlichen zwischen 14 – 17 Jahren steigt.
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Ressort "Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht" des Amts für Gesundheit

21/28

*Massnahme 12: Gesundheitsförderliche Spielräume*

<i>Name</i>	Gesundheitsförderliche Spielräume
<i>Handlungsfeld</i>	Verhältnisprävention
<i>Zieldimension</i>	Verhinderung Einstieg / Passivrauchschutz / Sensibilisierung
<i>Zielgruppe</i>	Kinder und Jugendliche
<i>Setting</i>	Öffentlicher Raum, Freizeit
<i>Beschreibung</i>	Die Gemeinden erhalten Unterstützung bei der Umsetzung von gesundheitsförderlichen (inkl. rauchfreien) Spielräumen. Alle 80 Thurgauer Gemeinden erhalten einen Leitfaden, in welchem ein mögliches Vorgehen geschildert wird.
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	Da die Gemeinden einen Leitfaden erhalten, in welchem ein mögliches Vorgehen zur Umsetzung von gesundheitsförderlichen Spielräumen beschrieben ist, ist davon auszugehen, dass es in den Gemeinden mehr gesundheitsförderlicher Spielräume geben wird.
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Ressort "Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht" des Amts für Gesundheit

22/28

*Massnahme 13: Vernetzungstreffen Tabakprävention*

<i>Name</i>	Vernetzungstreffen Tabakprävention
<i>Handlungsfeld</i>	Verhältnisprävention
<i>Zieldimension</i>	Vernetzung
<i>Zielgruppe</i>	Thurgauer Fachpersonen im Bereich der Tabakprävention
<i>Setting</i>	Vernetzung
<i>Beschreibung</i>	Die Akteure im Bereich der Tabakprävention treffen sich einmal jährlich und tauschen sich über Erfolgs- und Misserfolgsfaktoren aus, vernetzen sich und erhalten fachliche Inputs zu relevanten Themen.
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	Da sich die Akteure über ihre Projekte, die Erfolgs- und Misserfolgsfaktoren austauschen, sich vernetzen und fachliche Inputs erhalten, ist zu erwarten, dass die Qualität der Projekte sowie die Koordination untereinander zunehmen und Synergien noch stärker genutzt werden.
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Ressort "Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht" des Amts für Gesundheit

23/28

*Massnahme 14: Kantonale Fachtagung*

<i>Name</i>	Kantonale Fachtagung
<i>Handlungsfeld</i>	Verhältnisprävention
<i>Zieldimension</i>	Vernetzung
<i>Zielgruppe</i>	Thurgauer Fachpersonen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention
<i>Setting</i>	Vernetzung
<i>Beschreibung</i>	Die Akteure im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention im Kanton Thurgau treffen sich einmal jährlich an einer gemeinsamen Veranstaltung und können sich austauschen und vernetzen und erhalten fachliche Inputs zu relevanten Themen
<i>Vermutete Wirkungsbeziehung</i>	Durch die Kantonale Fachtagung werden die Akteure der Tabakprävention mit Akteuren aus anderen Bereichen der Prävention und Gesundheitsförderung vernetzt. Es ist zu erwarten, dass über die Tabakprävention hinaus koordiniert wird und Synergien genutzt werden können.
<i>Umsetzungsverantwortliche/r</i>	Ressort "Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht" des Amts für Gesundheit

24/28

## 6 Programmorganisation und Vernetzung

### 6.1 Auftraggeber

Der **Auftraggeber** ist der Departementschef des Departements für Finanzen und Soziales des Kantons Thurgau, Herr Urs Martin. Er genehmigt das kantonale Programm sowie die Gesucheingabe beim Tabakpräventionsfonds. Er unterstützt das Programm auf politischer Ebene.

### 6.2 Strategische Ebene

Die **strategische Steuerung** übernimmt die Amtsleiterin des Amts für Gesundheit des Kantons Thurgau, Frau Karin Frischknecht, sowie die Leiterin des Ressorts "Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht", Frau Judith Hübscher Stettler.

Die strategische Steuerung entscheidet über die strategische Ausrichtung des Programms sowie über allfällige Adaptationen des Programmkonzepts. Sie überwacht die Durchführung des Programms, kontrolliert die Einhaltung der Budgetvorgaben und kommuniziert auf übergeordneter Ebene mit dem Auftraggeber, den Umsetzungspartnern, der Öffentlichkeit und dem TPF.

Die strategische Steuerung trifft sich zwei Mal im Jahr.

Die **strategische Begleitgruppe** wird von der Kommission für Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht wahrgenommen. Sie besteht aus Vertreterinnen und Vertretern aus für das Programm wichtigen Settings wie z.B. Bildung, Sport, Schule etc.

Die strategische Begleitgruppe unterstützt und berät die strategische Steuerung bei Entscheidungen auf strategischer Ebene. Sie gibt zuhanden der Steuergruppe und der Programmleitung Empfehlungen in Umsetzungsfragen. Sie vertritt und unterstützt die Anliegen der kantonalen Tabakprävention im Rahmen ihrer Funktionen und in den beteiligten Institutionen.

Die strategische Begleitgruppe trifft sich zwei bis drei Mal im Jahr. An diesen Treffen wird auch der Verlauf des Kantonalen Tabakpräventionsprogramms besprochen. Bei spezifischen Fragestellungen o.ä. können einzelne Begleitgruppenmitglieder für eine Stellungnahme oder Unterstützung beigezogen werden.

### 6.3 Operative Ebene

Die **operative Programmleitung** wird von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Ressorts "Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht", Frau Simone Villiger, übernommen.

Die operative Programmleiterin hat die operative Verantwortung für die Durchführung des Programms sowie Koordination und Kontrolle der Umsetzung der einzelnen Mass-

25/28

nahmen und Projekte. Sie organisiert das jährliche Treffen aller Projektleitenden. Sie erstattet Bericht an die strategische Steuerung, erstellt die Jahresplanung, das Budget, die Rechnung sowie Zwischen- und Abschlussberichte. Sie stellt die Entscheidungsgrundlagen zuhanden der strategischen Steuerung und stellt die Kommunikation innerhalb des Programms und unter den Akteuren sicher. Sie nimmt an nationalen und regionalen Tagungen zum Thema "Tabakprävention" teil. Da sie ebenfalls das Kantonale Programm "Gesundheitsförderung und Prävention 2021-24" operativ leitet, ist gewährleistet, dass die beiden Programme aufeinander abgestimmt sind und Synergien genutzt werden.

Die **Projektleitungen** der im Kantonalen Tabakpräventionsprojekt eingebundenen Projekte sind ebenfalls Teil der operativen Ebene.

Die Projektleitungen werden jährlich von der Programmleitung zu einem Austauschtreffen eingeladen.

## **7 Evaluation und Monitoring**

### *7.1 Evaluation Programm*

Das Programm wird analog zur ersten und zweiten Staffel im Rahmen des jährlichen Treffens aller Projektleitenden anhand der definierten Indikatoren und Erfolgsfaktoren gemessen und evaluiert. Die Selbstevaluationen der Projekte sind integraler Bestandteil dieser Evaluation.

### *7.2 Evaluation Projekte*

Die einzelnen Projekte setzen analog zur ersten und zweiten Staffel Output- und Outcomeziele für ihre Projekte und führen eine Selbstevaluation durch.



27/28

## 9 Budget

Das Budget führt die jährlichen Beiträge des Kantons an die entsprechende Massnahme auf. Die Beiträge der umsetzenden Organisationen sind in diesem Budget nicht abgebildet. Beiträge vom TPF werden für jene Massnahmen beantragt, für die der Kanton nicht schon im Rahmen des Programms "Gesundheitsförderung und Prävention 2021-24" von Gesundheitsförderung Schweiz Drittmittel erhält.

	Massnahme	Jährlicher Beitrag Kanton	Beantragter jährlicher Anteil TPF
1a/b	Freelance inkl. Contest	Fr. 41'000.-	Fr. 10'000.-
2	ready4life	Fr. 20'000.-	
3	Experiment Nichtrauchen	-	-
4	cool & clean	-	-
5	Femmes-Tische	Fr. 185'000.-	
6	Prev@work	-	Fr. 5'000.-
7	Lebenskompetenzenprogramm	Fr. 68'000.-	
8	tg.feel-ok.ch	Fr. 9275.-	Fr. 4'000.- (inkl. Bewerbung im Kanton)
9	Rauchstoppberatungen	Fr. 35'000.-	Fr. 30'000.-
10	Post partum	-	-
11	Alkohol- und Tabaktestkäufe	Fr. 6'000.-	Fr. 1'000.-
12	Gesundheitsförderliche Spielräume	Fr. 12'500.-	
13	Vernetzungstreffen Suchtprävention (Sitzungsgeld, Referat etc.)	Fr. 4'000.-	Fr. 6'000.-
14	Kantonale Fachtagung	Fr. 42'000.-	
	<b>Weitere Programmkosten</b>	<b>Kosten Kanton</b>	<b>Antrag TPF</b>
	Steuerung	-	Fr. 20'000.-
	Selbstevaluation (Fr. 500.- pro Evaluation wie in Staffel 1 und 2)	-	Fr. 7'000.-
	Koordination Kant. Programm – Tabakpräventionsprogramm – Regelstruktur mit Ressortleiterin	-	Fr. 8'000.-
	<b>Total</b>		<b>Fr. 91'000.-</b>

## 10 Quellenverzeichnis

Amt für Gesundheit (2020). *Monitoring*. Online unter:

<https://gesundheit.tg.ch/bevoelkerung/gesundheitsfoerderung-und-praevention/monitoring.html/5601> (Stand 10.8.2020)

BAG (2017a). *Nationale Strategie Sucht*. Online unter:

<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/strategie-sucht.html> (Stand 10.8.2020)

BAG (2017b). *Nationale Strategie nichtübertragbarer Krankheiten*. Online unter:

<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/strategie-nicht-uebertragbare-krankheiten.html> (Stand 10.8.2020)

Marmet, S., Gmel, G., Gmel, G., Frick, H., Rehm, J. (2013). Alcohol-attributable mortality in Switzerland between 1997 and 2011. Lausanne: Addiction Suisse.

Mattli, R., Farcher, R., Dettling, M., Syleouni, M.-E., Wieser, S. (2019). *Die Krankheitslast des Tabakkonsums in der Schweiz: Schätzung für 2015 und Prognose bis 2050*. Winterthur: Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW).

Regierungsrat des Kantons TG (2017). *Strategie Gesundheitsförderung und Prävention 2017-2025*. Online unter:

<https://gesundheit.tg.ch/bevoelkerung/gesundheitsfoerderung-und-praevention.html/5344> (Stand 10.8.2020)